
Familiengeschichte

HERMANN HAGE

Die Mennonitenfamilie Habegger/Habecker/Habeker

Von Hofstätten im Pfälzer Wald und dem Katzenthaler Hof im Unterelsass nach Bayern

Der Name Habegger/Habecker/Habeker wird erstmals im Jahr 1564 für einen Ort Habcheeg¹ (Habichtsberg/Habichtsgrad) zwischen Trub und Langnau, Kanton Bern, Schweiz, genannt, als dort die Frau von Vincentz Habkegger wegen ihrer religiösen Überzeugungen bestraft wurde. Die Familie hatte sich offensichtlich der Täufergemeinschaft der Schweizer Brüder angeschlossen.² Seit dem 18. Jahrhundert kommt der Familienname in Gemeinden der amischen Mennoniten vor. Diese Gruppierung um Jakob Ammann war im ausgehenden 17. Jahrhundert in bewusster Abgrenzung zu anderen täuferischen Gemeinden entstanden und hatte einen frühen geographischen Mittelpunkt im Gebiet um Markkirch im mittleren Elsass. Politischer Druck des französischen Königs führte jedoch bald nach 1700 zu einer zunehmenden Verdrängung der Amischen. Deren Gemeinschaften wurden nach einer Aufbauzeit von nur etwa 20 Jahren in alle Winde zerstreut. So wanderten zu Beginn des 18. Jahrhunderts auch einige Mitglieder der Großfamilie Habegger/Habecker/Habeker in die Pfalz ein, während andere im Bistum Basel Zuflucht suchten. Im Jahr 1737 verließen neun Personen mit diesem Namen die Pfalz und segelten auf der „Charming Nancy“ in die Vereinigten Staaten, wo sie sich den Mennoniten in Lancaster County, Pennsylvania anschlossen.³ In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts leben Habegger/Habecker/Habeker-Familien in der Schweiz u.a. im Berner

1 Heute Habegg, Gemeinde Bärau bei Langenau im Emmental.

2 Delbert L. Gratz: Habegger (Habecker, Hawbecker) family, in: Global Anabaptist Mennonite Encyclopedia Online 1956 (11. Mai 2014). [http://gameo.org/index.php?title=Habegger_\(Habecker,_Hawbecker\)_family&oldid=119925](http://gameo.org/index.php?title=Habegger_(Habecker,_Hawbecker)_family&oldid=119925).

3 Virgil Miller: Both Sides of The Ocean. Amish Mennonites from Switzerland to America (im Folgenden gekürzt: Miller, Both Sides), Morgantown, PA, 2002, S. 303. Namentlich bekannt sind Christian, Joseph und Hans Jacob Habbecker.

Jura. In den Vereinigten Staaten siedeln sie in Adams County, Indiana, und in Lancaster County, Pennsylvania.

Die früheste gesicherte Erwähnung für den Pfälzer Zweig der Familie liegt vor für Hofstätten, politische Gemeinde Wilgartswiesen im Pfälzer Wald (heute Landkreis Südwestpfalz). Zur gleichnamigen amischen Mennonitengemeinde Hofstätten gehörten folgende Höfe: Hofstätten, Wilenstein, Lauberhof, Neidenfels, Hermersbergerhof, Schmalenberg, Horterhof, Drehentalerhof und Diemerstein. Hofstätten wurde im 30-jährigen Krieg (1618-1648) völlig zerstört und war unbewohnt.⁴

In Hofstätten lebten spätestens 1764⁵:

(1) Johannes Habecker (+1815 Hofstätten) oo Veronika Imhof

Bekannte Kinder:

(2.1) **Johannes Habecker** (*1764 Hofstätten, +26. 9. 1815 Hof Froensbourg, Gemeinde Lembach, Elsass)

(2.2) **Veronica Habecker** (*1765 Hofstätten, +1827 Fleckenstein, Gemeinde Lembach, Elsass, 1. oo Jakob Jordy, Windstein, Elsass, 2. oo Peter Nafziger, Fleckenstein, Gemeinde Lembach, Elsass)

Ferner ist 1762 ein Jakob Habecker in Hofstätten (oo Hofstätten Anna Eichelberger) genannt. Er könnte ein Bruder von (2.1) Johannes gewesen sein. Der Ehe entstammten mehrere Kinder (sicher: Johannes, Anna, wahrscheinlich: Veronica/Verena, Katharina). Bekannt ist auch eine Barbara Habecker aus Hofstätten. Sie war verheiratet mit Michel Güngerich (*ca. 1737 auf dem Pfalzhof, +1809 Frönsburgerhof). Sie hatten mindestens drei Kinder.⁶

(2.1) Johannes Habecker (1764-1815) oo Catharina Schantz (ca. 1769 - nach Sept. 1815)

Das Datum der Heirat ist nicht bekannt. Vermutlich fand sie aber spätestens Anfang 1788 statt. Beim Tod des Kindes (3.2) Johannes Habecker am 8. März 1793 erfahren wir, dass sich die Familie auf dem Katzenthalerhof in der Gemeinde Lembach befindet. Johannes wird als Beständer (= Pächter) bezeichnet. Im gleichen Eintrag im État Civil

4 Hermann Guth: Amish Mennonites In Germany (im Folgenden gekürzt: Guth, Amish), Metamora, IL, 1995, S. 33-37.

5 Guth: Amish, 177. Miller, Both Sides, S. 150.

6 Guth: Amish, S. 160.

von Lembach tritt ein Peter Schantz als Zeuge auf, der gleichfalls als Beständer auf dem Katzenthalerhof bezeichnet wird. Peter Schantz ist der um 1747/50 geborene Bruder der Catharina Schantz, der Ehefrau von Johannes Habecker.⁷

Der Katzenthaler Hof⁸ lag in dem gleichnamigen einsamen Vogesental „Katzenthal“ bei Lembach. Heute befindet sich dort noch ein Forsthaus. Bereits zu Beginn des 18. Jahrhunderts (1713) gehörte das Gebiet zum Wittelsbacher Herzogtum Pfalz-Zweibrücken und war damit eine Enklave im französischen Staatsgebiet. Um 1765 finden sich Nafziger und später auch Schantz auf dem Katzenthalerhof. Hans Nafziger war vermutlich in zweiter Ehe mit einer Schantz verheiratet. Der Katzenthaler Hof gehörte zur amischen Mennonitengemeinde Frönsburg/Froensbourg.⁹ Ein Ältester dieser Gemeinde, Michel Schantz, starb 1787 in Katzenthal. Er ist der Vater von Catharina und Peter Schantz (Mutter Magdalena Güngerich).¹⁰

Johannes Habecker dürfte also auf den Katzenthalerhof eingeeheiratet haben. Das Datum der Eheschließung ist nicht bekannt. Frühe Geburten und Sterbefälle in der Familie finden sich weder in den katholischen noch in den protestantischen Matrikelbüchern. Erst mit der Einführung des *État civil* stehen Daten zur Verfügung, beginnend im Jahr 1793:

Bekannte Kinder von (2.1) Johannes Habecker oo Catharina Schantz:

(3.1) **Christian Habecker** (*29. 1. 1789 Katzenthaler Hof)¹¹

(3.2) **Johannes Habecker** (*ca. Nov. 1791 wahrscheinlich Katzenthaler Hof, +8. 3. 1793 Katzenthaler Hof)¹²

(3.3) **Johannes Habecker** (*4. 10. 1795 Katzenthaler Hof, +?)¹³

7 Guth: Amish, 233-234. *État civil*, Bas Rhin, Lembach, D, 1793 – An IV, 4 E 263/17.

8 Guth: Amish, S. 98.

9 Nach Guth: Amish, S. 90-101, umfasste die Gemeinde im 18. und 19. Jahrhundert folgende Höfe: Frönsburg/ Froensbourg, Fleckenstein, Lauterbacherhof bei Reichshofen/Reichshoffen, Nehweiler/Nehwiller, Sulztal, Günstal, Windstein, Katzenthal, Birlenbach, Steinseltz, Riedseltz, Diefenbacherhof, Niederrödern/Nieder-roedern, St. Germanshof, Langmühle bei Weißenburg/Wissembourg, Höllenhof/Hoellenhof, auch als Ingelshof bezeichnet, Hof Rauschenburg/Rauschenbourg, Kutzenhausen bei Wörth/Woerth, Unterelsass.

10 Guth: Amish, S. 233-234.

11 StAM, LRA 58773: Christian Habeker, *29.1.1789 Katzenthaler Hof.

12 *État civil*, Bas Rhin, Lembach, D, 1793 – An IV, 4 E 263/17.

13 *État civil*, Bas Rhin, Lembach, D, 1793 – An IV, 4 E 263/17.

(3.4) **Jacob Habecker** (*13. 7. 1797 Katzenthaler Hof, +30.12.1802 Katzenthaler Hof)¹⁴

(3.5) **Johannes Habecker** (*11. 8. 1799 Katzenthaler Hof)¹⁵

(3.6) **Valentin Habecker** (*5. 7. 1802 Katzenthaler Hof, +2. 4. 1807 Katzenthaler Hof)¹⁶

(3.7) **Catharina Habecker** (*17. 8. 1804 Katzenthaler Hof)¹⁷

(3.8) **Jacobine Habecker** (*8. Juli 1808 Katzenthaler Hof)¹⁸

(2.1) Johannes Habecker wird im Januar 1811 letztmals im État civil von Lembach als auf dem Katzenthaler Hof lebender Beständer bezeichnet. Er unterschreibt am 17. 1. 1811 einen Geburtseintrag für das Kind eines Tagelöhners.¹⁹ Am 26. September 1815 stirbt er auf dem Hof Frönsburg/Froensbourg.²⁰ Dieser Hof liegt in der Nachbarschaft von Katzenthal, unterhalb der gleichnamigen Burgruine, ebenfalls in der Gemeinde Lembach. Seinen Tod bezeugen Christian Sommer, wohl Pächter von Frönsburg und (3. 1) Christian Habecker, der Sohn des Verstorbenen. Da (2. 1) Johannes Habecker als Ehemann der Catharina Schantz bezeichnet wird, dürfte diese damals noch gelebt haben. Über ihr weiteres Schicksal ist nichts bekannt. Zu den Kindern gibt es mit Ausnahme von (3. 1) Christian Habecker und der oben aufgeführten Sterbeeinträge derzeit keine gesicherten Quellen.

(3. 1) Christian Habecker (1789-1842) oo Barbara Hochstättler (1790/91 - nach 1849)

(3. 1) Christian Habecker wurde am 29.1.1789 auf dem Katzenthaler Hof geboren. Am 20. September 1809 heiratete er auf dem Neuhof, Gemeinde Niederlauterbach, Kanton Lauterbourg, Elsass²¹, die 18jäh-

14 État civil, Bas Rhin, Lembach, N, An V, 4 E 263/1. État civil, Bas Rhin, Lembach, D, An XI, 4 E 263/17.

15 État civil, Bas Rhin, Lembach, N, An VII, 4 E 263/1.

16 État civil, Bas Rhin, Lembach, N, An X, 4 E 263/1. État civil, Bas Rhin, Lembach, D, 1807, 4 E 263/17.

17 État civil, Bas Rhin, Lembach, N, An XII, 4 E 263/1.

18 État civil, Bas Rhin, Lembach, N, 1808, E 263/2.

19 État civil, Bas Rhin, Lembach, N, 1811, 4 E 263/2.

20 État civil, Bas Rhin, Lembach, D, 1815, 4 E 263/18.

21 État civil, Bas Rhin, Niederlauterbach, M 1809, 4 E 327/5.

rige Barbara Hochstättler²², geboren 1790/91 auf dem Lauterbacher Hof, Gemeinde Reichshofen/Reichshoffen, Kanton Niederbronn-les-Bains, Elsass.²³ Christian Habecker wird in allen Einträgen im État civil von Lembach als Bauer auf dem Katzenthaler Hof bezeichnet, beim ersten Geburtseintrag eines seiner Kinder (11. Mai 1817) nach dem Tod des Vaters als Beständer/fermier und Bauer/cultivateur. Er scheint also nach dem Tod des Vaters dessen Pacht übernommen und fortgeführt zu haben.

Bekannte Kindervon (3.1) Christian Habecker und Barbara Hochstättler:

(4.1) **Jakob Habecker** (*9. 9. 1810 Katzenthaler Hof)²⁴

(4.2) **Peter Habeker** (*22. 9. 1812 Katzenthaler Hof)²⁵

(4.3) **Johann (Jean) Habecker** (*5. 10. 1814 Katzenthaler Hof)²⁶

(4.4) **Christian (Chretien)** und (4. 5) **Georg (George) Habecker** (Zwillinge) (*11. 5. 1817 Katzenthaler Hof, **Georg** +29. 7. 1817 Katzenthaler Hof, **Christian** +2. 1. 1820 Katzenthaler Hof)²⁷

(4.6) **Elisabeth Habecker** (*26. 2. 1819 Katzenthaler Hof)²⁸

(4.7) **Magdalena (Madeleine) Habecker** (*23. Mai 1821 Katzenthaler Hof)²⁹

(4.8) **Männliches Kind Habeker** (*, + 6. 4. 1823 Arzbach)³⁰

22 Guth: Amish, S. 184-185: Barbara Hochstättler ist eine Tochter von Isaak Hochstättler (1740-1817).

23 Beim Heiratseintrag im État civil von Niederlauterbach (vgl. Anm. 20), ist das Alter des Bräutigams mit 20 Jahren und das Alter der Braut mit 18 Jahren angegeben. StAM, LRA 58773 enthält eine Aufstellung, entstanden um 1840, die u. a. Geburtsort, Geburtsdatum, bzw. Geburtsjahr und Heiratsjahr für Christian Habecker und Catharina Schantz nennt. Die Daten stimmen mit dem Heiratseintrag im État civil überein. Das Geburtsjahr der Catharina ist in der Aufstellung von 1840 mit 1790 angegeben.

24 État civil, Bas Rhin, Lembach, N, 1810, 4 E 263/2.

25 État civil, Bas Rhin, Lembach, N, 1812, 4 E 263/2.

26 État civil, Bas Rhin, Lembach, N, 1814, 4 E 263/2.

27 État civil, Bas Rhin, Lembach, N, 1817, 4 E 263/2. État civil, Bas Rhin, Lembach, D, 1817, 4 E 263/18. État civil, Bas Rhin, Lembach, D, 1820, 4 E 263/18.

28 État civil, Bas Rhin, Lembach, N, 1819, 4 E 263/2.

29 État civil, Bas Rhin, Lembach, N, 1821, 4 E 263/2.

30 AEM, Mennonitenmatrikel Pellheim, 16a.

(4.9) **Christian Habecker** (*1825 Arzbach?, Ldg. Dachau, vermutlich bereits Ziegelstadel/ Ziegelhof bei Ebersberg geboren?)³¹

(4.10) **Abraham Habecker** (*13. 7. 1826 Ziegelstadel bei Ebersberg³², Zwilling Isaak s. 4.11, abweichend: *6. 6. 1826³³)

(4.11) **Isaak Habecker** (*13. 7. 1826³⁴, Zwilling Abraham, s. 4.10, abweichend: *1830 Großhesselohe; wäre 4. 12.)³⁵.

Im Jahr 1821 übersiedelte (3. 1) Christian Habecker mit seiner Familie nach Bayern.³⁶ Nach dem aktuellen Kenntnisstand ist er der „Urahne“ aller heute hier lebenden Habecker/Habeker. Mit der Einwanderung änderte sich die Schreibweise des Familiennamens von Habecker allmählich in Habeker. Die Gründe für den Neubeginn in Bayern sind nicht im Detail bekannt. Allerdings gab es in Frankreich eine starke politisch motivierte und organisierte Bewegung, die das Elsass und Lothringen in den französischen Staat integrieren wollte. Ob auch wirtschaftliche Gründe mit ausschlaggebend waren, lässt sich aus den bisher bekannten Quellen nicht eindeutig erschließen. Viele ehemalige Untertanen der Pfälzer Wittelsbacher im Elsass hatten sich schon seit der dauerhaften französischen Besetzung der linksrheinischen Pfalz 1793/94 auf eine Auswanderung vorbereitet; manche gingen frühzeitig über den Rhein in die rechtsrheinische Pfalz und folgten dem Pfälzer Wittelsbachers Max IV. Joseph nach dessen Herrschaftsantritt auch in Bayern (Kurfürst 1799-1805, König 1806-1825) ab 1802/03 dorthin. Schon vor 1820 lebten verschiedene Hochstättler- und Schantzverwandte in Bayern, so in Siebenbrunn, heute Augsburg, Peter Hochstättler, ein Bruder, und Elisabeth, verwitwete Augsburger, eine Schwester von Barbara Habecker-Hochstättler.³⁷

31 StAM, LRA 58773, Aufstellung Habecker Schwabing, ca. 1840.

32 AEM, Taufmatrikel Ebersberg (1686-1829).

33 Abweichendes Geburtsdatum: BayHStAM, Bayerische Gesandtschaft Paris, 3463. Konzept vom 16. 6. 1849.

34 Wie 31.

35 Abweichendes Geburtsdatum: StAM, LRA 58773, Aufstellung Habecker Schwabing, ca. 1840.

36 Vgl. Hermann Hage: Amische Mennoniten in Bayern, Regensburg 2009, S. 73-74.

37 Guth: Amish, S. 185.

Alle Aufenthaltsorte der Familie in Bayern sind bekannt³⁸:

Arzbach, Ldg. Dachau	1821-1824
Ziegelstadel bei Ebersberg, Ldg. Ebersberg	1824-1827
Dornach, Ldg. München	1827-1829
Großhesselohe	1829-1835
Herrenchiemsee	1835-1840
Deisenhofen in Aufenthalt	1840
Schwabing	seit 8. Mai 1840

In Arzbach, heute Röhrmoos, Lkr. Dachau, gab es keine direkten Verwandten der Familie. An Informationen über den dortigen Aufenthalt finden sich zwei Matrikeleinträge. Am 25. Februar 1822 starb Georg Hochstettler, der 23 Jahre alte Bruder von Barbara Habeker-Hochstättler. In der Matrikel wird er als Bauernsohn aus dem Elsass bezeichnet.³⁹ Am 6. April 1823 starb in Arzbach, Hausnr. 8, ein am gleichen Tag geborenes männliches Kind eines „Pächterstaglöhners Habeker“ aufgrund einer „unglücklichen Geburt“.⁴⁰ Dies lässt vermuten, dass (3.1) Christian Habeker in Arzbach als Tagelöhner arbeitete. Allerdings hatte er einen faktischen Pachtvertrag mit Christian Birki (oo Maria Anna Gascho), Besitzer des Anwesens Hausnr. 8, geschlossen. Der Pachtvertrag für den Halbhof hatte eine Dauer von drei Jahren ab dem 2. 2. 1822 (Lichtmess).⁴¹ Der jährliche Pachtzins betrug 280 fl. Ende 1824/Anfang 1825 verließ die Familie Habeker Arzbach. Nachfolger wurde Christian Ackermann.

Da in der Mennonitenmatrikel von Pellheim für Arzbach 1825 keine Geburt von (4.9) Christian Habeker eingetragen ist, könnte Sohn Christian bereits in Ziegelstadel bei Ebersberg geboren sein; ein Nachweis ist aber bisher nicht zu erbringen. Zum Aufenthalt in Ziegelstadel bei Ebersberg gibt es den gesicherten Geburtseintrag der Zwillinge Abraham und Isaak Habecker am 13. 7. 1826 (s. o.). Der Hof gehörte dem Baron/Freiherrn von Eichthal, der zur gleichen Zeit auch Kaps, wenige

38 StAM, LRA 58773, Aufstellung Habecker Schwabing, ca. 1840.

39 AEM, Mennonitenmatrikel Pellheim, 16a.

40 AEM, Mennonitenmatrikel Pellheim, 16a.

41 StAM, Br.Pr. Ldg. Dachau 5249. Der Pachtvertrag wurde erst am 21. 11. 1822 schriftlich geschlossen.

Kilometer entfernt, ebenfalls im Landgericht Ebersberg, in Besitz hatte. Dieses Gut war an Johann Oesch/Esch verpachtet, der nach Ablauf seines Vertrags in Kaps ab 1826/27 den Hof Ziegelstadel pachtete.⁴² Christian Habecker könnte sein Verwalter oder Pachtnachfolger auf Ziegelstadel gewesen sein. Allerdings wurden bisher keine einschlägigen vertraglichen Aufzeichnungen gefunden.

In Dornach, heute Gemeinde Aschheim, Lkr. München, war (3. 1) Christian Habeker mit seiner Familie von 1827 bis 1829 ansässig. Pacht- oder Kaufverträge und Angaben über Beschäftigungsverhältnisse fehlen. Im Jahr 1829 wurde Johann Schott Besitzer des Seidlhofs in Dornach.⁴³ Er soll sich dort bereits nach 1826 aufgehalten haben.

Zum Aufenthalt in Großhesselohe, heute Gemeinde Pullach, Lkr. München, verfügen wir nur über die Informationen, dass (3.1) Christian Habeker als Pächter tätig war und sein Sohn (4. 11) Isaak im Jahr 1830 dort geboren wurde.⁴⁴

In einem Bericht von Heinrich Stalter von Gern, dem damaligen Vorsteher der Mennonitengemeinde München, vom 9. 12. 1835 an das kgl. Landgericht München findet sich der Hinweis, dass ein „Johann Habeck, als Pächter von Hessenloh“ nach Herrenchiemsee gezogen sei. In der gleichen Quelle, nur wenige Zeilen weiter, steht zu lesen: „Die Kirchengemeinde München hat folgende Vorsteher (...) a) Johann Harbek, jetzt in Chiem-See, als völliger Diener und Bischof (...)“⁴⁵ Es dürfte sich bei der Angabe des Vornamens um einen Irrtum von Heinrich Stalter oder einen Schreibfehler des Protokollanten handeln, da es mit Sicherheit im fraglichen Zeitraum keinen erwachsenen Johann Habeker in Bayern gab. In einem Bericht des protestantischen Dekanats München vom 28. Januar 1836 an das protestantische Oberkonsistorium in München, die Verhältnisse der Mennoniten betreffend, wird auch der Name richtig zitiert, Bischof sei Christian Habeck, „welcher sich jetzt in

42 StAM, LRA 154507, Befragung von Catharina Christner, geb. Oesch, am 1. Juli 1867.

43 Nach Ahnentafel Springer, Kopie beim Autor.

44 Nach AEM, Matrikel Ebersberg, wurde ein Sohn Isaak wurde am 13.7.1826 in Ziegelstadel/Ebersberg geboren (s.o.). Nach StAM, LRA 58773, Aufstellung Habecker Schwabing, ca. 1840, wurde ein Sohn Isaak 1830 in Schwabing geboren. Entweder stimmt die Quellenangabe 1830 nicht, oder Isaak, geb. 1826, verstarb und ein 1830 geborener Sohn erhielt ebenfalls den Vornamen Isaak. Dies würde durchaus amischen Traditionen bei der Namensgebung entsprechen.

45 StAM, LRA 58773, Bericht des Heinrich Stalter vom 9.12.1835 vor dem kgl. Landgericht München.

Herrenchiemsee aufhält.⁴⁶ (3. 1) Christian Habeker wurde wahrscheinlich nach dem Tod seines Vorgängers Christian Esch/Oesch von Hanfeld (+29. 3. 1834) zum Ältesten gewählt. Leider sind bisher keine durch ihn vorgenommenen kirchlichen Handlungen dokumentiert.

1835 ging die Familie nach Herrenchiemsee. Mit der *Chronik der Familie Habecker*, erstellt von Babette Oswald-Habecker im Juni 1934, existiert eine Quelle, die auch die Pacht in Herrenchiemsee kurz erwähnt.⁴⁷ Diese Chronik ist jedoch, wie späte Aufzeichnungen aus dem Gedächtnis häufig, stellenweise mit Vorsicht zu genießen. (3.1) Christian Habeker soll in Herrenchiemsee das dortige Gut von einem Baron von Fallot gepachtet haben. Außer den diesbezüglichen Angaben in der *Chronik der Familie Habecker* gibt es keine anderen Quellenbelege. Besitzer von Herrenchiemsee war von 1818 bis 1840 der Münchener Großkaufmann Baron Alois von Fleckinger. Er dürfte wohl gemeint sein. Allerdings fehlen Pachtverträge als sicherer Nachweis. Die schulpflichtigen Kinder mussten mit dem Kahn von der Insel Herrenchiemsee über den Chiemsee in die Schule nach Prien fahren.

1840 war die Familie kurzzeitig in Deisenhofen, vermutlich Gemeinde Oberhaching, heute Landkreis München, „in Aufenthalt“. Seit 5. Mai 1840 befand sie sich in Schwabing, wo (3.1.) Christian Habeker das Gut des Freiherrn von Gohren pachtete. Dies war der Rittersitz Neufeld, heutige Adresse Biedersteiner Straße 21 in München. Besitzer war zunächst ab 1802 Ludwig Freiherr von Gohren sen., Hofmarschall, später sein gleichnamiger Sohn, Major der Hofgarde (1790-1854). Die Freiherren von Gohren hatten schon früher auf amische Mennoniten als Bedienstete zurückgegriffen, so war dort ein Christian Nafziger um 1814 bis 1826 als Verwalter tätig. Er wanderte nach Kanada aus.

Der Pachtvertrag von (3. 1) Christian Habeker lief bis 1847 und der Pachtschilling betrug 800 fl.; außerdem war der laufende Bauunterhalt zu leisten. Nach dem Tod von (3.1) Christian Habeker am 6. 6. 1842 in Schwabing trat sein Sohn (4.10) Abraham die Nachfolge an. Er war zu diesem Zeitpunkt erst 16 Jahre alt und es ist anzunehmen, dass seine Mutter zunächst die Geschäfte führte, bzw. Unterstützung durch Familienangehörige und weitere amische Familien geleistet wurde. Andere Habekersöhne standen für die Pachtübernahme nicht zur Verfügung (s. u.).

46 LKA, OKM 86.

47 Im Folgenden gekürzt: Oswald: Chronik Habecker. Kopie beim Autor.

Überblick über die Kinder von (3. 1) Christian Habeker oo Barbara Hochstättler:

(4.1) Jacob kann in Bayern nicht nachgewiesen werden. Dass er früh verstarb, ist anzunehmen, aber derzeit nicht geklärt. (4. 2) Peter und (4. 9) Christian starben ledig.⁴⁸ (4. 3) Johann heiratete Jakobine Schantz aus Triftlfing.⁴⁹ Er pachtete das Schlossgut Fürstenried.⁵⁰ Der Ehe entstammten sieben Söhne: Jakob, Christian, Andreas, Johann, Josef, Isaak und Georg⁵¹. (4. 6) Elisabeth starb ledig in München. (4. 7) Magdalena heiratete einen Schantz aus Triftlfing.⁵²

Über das Schicksal von (4. 11) Isaak Habecker ist derzeit nur bekannt, dass er vor Mitte Juni 1849 verstarb.⁵³

(4.10) Abraham Habeker (1826-1863) oo Magdalena Springer (1832-1896)

Aus dem Jahr 1849 hat sich ein leider unvollständiger Schriftverkehr erhalten, bei dem es um die Frage der Staatsangehörigkeit von Abraham Habeker geht.⁵⁴ Wie in den überlieferten Akten zu lesen ist, waren die bayerischen Behörden bemüht, die Frage der Staatsangehörigkeit von Abraham Habeker zu klären. Dies geschah vor dem Hintergrund, dass man versucht hatte, ihn zum Militärdienst einzuberufen. Er wehrte sich offensichtlich zunächst erfolgreich, indem er 1844 einen für seinen verstorbenen Vater (3. 1) Christian von der französischen Gemeinde Lembach ausgestellten Heimatschein beibrachte: „Frankreich, Nieder-rheinisches Departement, Heimath Schein (Unterstreichung im Original, e.A.) - Wir Maire der Gemeinde Lembach bescheinigen hiermit daß Vorweiser dieses, namens Christian Habecker (Unterstreichung im Original, e.A.), alt 56 Jahre, ehelicher Sohn von Johannes, und von Catha-

48 Chronik Habecker, Blatt 4.

49 Ihre Eltern kamen aus dem Elsass. Die Mutter Elisabeth Schantz-Hochstättler (*10.5.1802) stammte vom Lauterbacher Hof.

50 Pachtverträge liegen derzeit nicht vor

51 Oswald: Chronik Habecker, Blatt 4: Die meisten heirateten. Es gab allerdings nur in einer oder zwei der Ehen überhaupt Nachkommen. Diese Familien sind bisher nicht im Detail erforscht.

52 Oswald: Chronik Habecker, Blatt 4. Weitere Angaben fehlen. Es könnte sich um die 2. Ehe von Andreas Schantz (1800-1859) nach dem Tod seiner ersten Frau (1854) gehandelt haben.

53 BayHStAM, Bayerische Gesandtschaft Paris 3463, Konzept vom 16. 6. 1849 bezeichnet Abraham Habecker als den einzigen überlebenden Sohn aus der Ehe von Christian Habecker mit Barbara, geb. Hochstättler.

54 BayHStAM, Bayerische Gesandtschaft Paris 3463.

rina Schantz, Ehemann von Barbara Hochstetter, Pächter in Schwabing, Landgericht München, Königreich von Bayern, das Recht hat in seiner Eigenschaft als Franzos, zu jeder Zeit in hiesige Gemeinde, frei Wohnort, zurückzukommen um aufgenommen zu werden, ohne Rücksicht seines Vermögens-, Gesundheits-, ledigen oder verheiratheten Standes.“⁵⁵

Nach längerer Zeit begannen die Verwaltungsmühlen zu mahlen. Die Beibringung des Totenscheins für den bereits 1842 verstorbenen Vater wurde ebenso gefordert wie die Umschreibung des Heimatscheins auf Abrahams Mutter. Das Verfahren zog Kreise bis in die höchsten bayerischen Verwaltungsstellen und die bayerische Gesandtschaft in Paris wurde ebenfalls eingeschaltet. In einem Gutachten, das man offensichtlich im August 1849 dem bayerischen König zur Entscheidung über das weitere Vorgehen vorlegte, wurde ein Weg aufgezeigt, wie die Witwe Barbara Habeker und ihr Sohn Abraham sich bei der französischen Gesandtschaft in München als französische Staatsbürger registrieren lassen könnten. Außerdem wurde der Hinweis gegeben, dass Abraham Habeker nach französischem Recht als einziger überlebender Sohn einer Witwe in Frankreich nicht militärdienstpflichtig sei. Der genaue Ausgang des Verfahrens ist aus den bisher bekannten Akten nicht zu erschließen. Die politisch Verantwortlichen hatten sowohl in Bayern als auch in Frankreich mit den Nachwehen der Revolution von 1848/49 zu kämpfen und die bayerisch-französischen Beziehungen waren aus verschiedenen Gründen belastet. Auf bayerischer Seite scheint man sich schließlich damit abgefunden zu haben, dass Abraham Habeker französischer Staatsbürger war und nicht in die bayerische Armee eingezogen werden konnte.

(4. 10) Abraham verheiratete sich 1853 mit Magdalena Springer aus Albersbach.⁵⁶ Er blieb Pächter bei Baron von Gohren bis mindestens 1856. Nach dessen Tod, er starb 1854 an der damals in München grassierenden Cholera, soll seine Witwe die Pacht derartig erhöht haben, dass sich Abraham zur Kündigung entschloss. Die Familie pachtete 1856/57 das Schlossgut Hilgertshausen bei Lanzenried. Sie blieb dort aber nur etwa ein Jahr, da die Ökonomiegebäude nach kurzer Zeit auf Abbruch verkauft wurden. Anschließend fand sie vorübergehend Unterkunft in der leerstehenden Schlosswirtschaft in Fürstenried, wo (4. 3) Johann

55 Ebd.

56 Rosemarie Habeker: Geschichte der Familie Habeker, in: Elisabeth Schmöller: Die Geschichte der Mennonitengemeinde München (im Folgenden gekürzt: Habeker, in: Schmöller: Familie Habeker), Manuskript masch., München 2002, S. 3-4. Kopie beim Autor.

Habeker, Abrahams Bruder, die dortige Ökonomie – wohl von den Freiherrn von Beck-Pezzoc – gepachtet hatte.

1857/1860 konnte (4. 10) Abraham Habeker schließlich in Grons Dorf den so genannten Anderlhof kaufen. Der Hof hatte eine Größe von 175 Tagwerk, also knapp 60 ha. – für die damalige Zeit ein stattliches Anwesen. Der Kaufpreis betrug 28.000 fl., wovon 12.500 fl. als Teilzahlung direkt geleistet wurden. Abraham Habeker hatte also offensichtlich exzellent gewirtschaftet. Leider verstarb er am 16. Januar 1863 im Alter von erst 36 Jahren in Grons Dorf. Er hinterließ vier Kinder und sein jüngster Sohn (5.5) Johann wurde erst knapp sechs Monate nach seinem Tod geboren.

Kinder von (4. 10) Abraham Habeker und Magdalena Springer:

(5.1) **Christian Habeker** (*5. 9. 1854 Schwabing, +1939 USA, oo 1937)

(5.2) **Babette Habeker** (*30. 10. 1855 Schwabing, +8.11.1943 Regensburg-Burgweinting, oo Andreas Oswald)

(5.3) **Josef Habeker** (*8. 2. 1857 Hilgertshausen, +3. 2. 1926 München, oo Magdalena Schantz)

(5.4) **Magdalena/Leni Habeker** (*1. 6. 1860 Grons Dorf, +10.4.1932 Hauzendorf, oo Christian Schantz)

(5.5) **Johann Habeker** (*3. 6. 1863 Grons Dorf, +1.1.1933 Grons Dorf, oo Magdalena Bucher)

Die Witwe ehelichte am 13. 9. 1863 in Eichstock, heute Markt Indersdorf, Lkr. Dachau, ihren Schwager Johann Hage (1819-1899). Dieser war in 1. Ehe mit Katharina Springer, der Schwester von Magdalena, verheiratet gewesen. Katharina war am 15. 12. 1862 bei einem Unfall an der Dreschmaschine tödlich verunglückt. Johann Hage brachte eine Tochter Magdalena (*15. 7. 1855 Deubling, +6. 4. 1926 Schwabmünchen, oo Jakob Nafziger) mit in die Ehe.

Der gemeinsamen jeweils zweiten Ehe entstammten:

Jakob Hage (*9. 9. 1866 Grons Dorf, + 5 Jahre alt, Grons Dorf)

Katharina Hage (*22. 6. 1868 Grons Dorf, +1963 Tafernhof/Markt Indersdorf, oo Hans Bucher)

Gustav Hage (*18. 12. 1869 Grons Dorf, + nach 1933/34 Ochsenhausen? oo Maria Kirchner)

Elsa/Lisi Hage (*28. 11. 1876 Gronsdorf, +28.8.1941 Regensburg, oo Georg Augsburgsberger)

Johann und Magdalena Hage bewirtschafteten ab der Eheschließung den Anderlhof in Gronsdorf bis zum Jahr 1890 und zogen sich nach dem Verkauf (s. u.) nach Seiboldsdorf, heute Ehekirchen, Lkr. Neuburg-Schrobenhausen in den Austrag zu ihrer Stieftochter/Tochter Babette Oswald, geb. Habeker zurück. Sie lebte dort seit ihrer Heirat am 2. 9. 1883 mit dem Guts- und Brauereipächter Andreas Oswald. Johann Hage war bereits in seiner Gronsdorfer Zeit 1869 zum Diener der damals noch amischen Gemeinde München gewählt worden. Er starb am 31. 3. 1899, seine Frau Magdalena schon am 18. 6. 1896, beide in Seiboldsdorf.

Ausblick: Die nachfolgenden Generationen der Familie Habeker nach einer Beschreibung von Rosemarie Habeker aus dem Jahr 2002⁵⁷

In der „Geschichte der Familie Habeker“ von Rosemarie Habeker, die in der „Geschichte der Mennonitengemeinde München“ von Elisabeth Schmöller 2002 abgedruckt ist, erfahren wir: „Die Witwe vermählte sich mit ihrem Schwager Johann Hage. Das Ehepaar bewirtschaftete den Hof gemeinsam bis 1890, danach ging der Hof kurzzeitig in den Besitz der mennonitischen Familie Hodel über. 1894 wurde der Anderlhof von Johann Habecker, geb. 1863 in Gronsdorf, zurückgekauft. Im gleichen Jahr vermählte er sich mit Magdalena Bucher aus Kleinbardorf in Unterfranken. Johann Habecker errichtete im Laufe seiner Bewirtschaftung eine neue Hofstelle und eine Brennerei, außerdem erwarb er den benachbarten Schmidhof. Seine Nachkommen leben mit ihren Familien heute um München und in Niederbayern.“

Abkürzungen

AEM	Archiv des Erzbistums München-Freising
BayHStAM	Bayerisches Hauptstaatsarchiv München
Br.Pr.	Briefprotokolle
État civil	französische Zivilstandsregister
- D	Todesfälle
- M	Eheschließungen
- N	Geburten
fl.	Gulden

⁵⁷ Habeker: in Schmöller, Familie Habeker, S. 3-4. Dort auch Details zu den Habekerfamilien ab Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die heutige Zeit, die aus Datenschutzgründen hier nicht veröffentlicht werden.

Ldg.	Landgericht
M	Mutter
StAM	Staatsarchiv München für Oberbayern
V	Vater
*	geboren
+	gestorben
oo	Heirat

*Dr. Hermann Hage (1955), Historiker, berufsmäßiger Stadtrat für
Bildung, Sport und Freizeit in Regensburg; amische Vorfahren,
forscht zu Mennoniten in Bayern.*